

Svea J. Held

Kurz & Blutig

Dinner & Dunkle
Kurzgeschichten



Für Karli.

Meinen langjährigen Wegbegleiter, der die kulinarische
Raffinesse
eines freundschaftlich angebissenen Brötchens oder eines
4-Uhr-morgens-Döners durchaus zu schätzen weiß.
Und Hauptsache, jeder hat ein Getränk!

Danke für unsere Freundschaft.



Inhalt

Sterbensvorwörtchen: Der Senf dazu von Christoph Brand

Reiner Wein, eingeschenkt von Svea J. Held

Kaltgemacht – Granatapfel-Drink mit Prosecco und Minze

Kleingedrücktes

Blutunterlaufen – Rouladen nach Hausfrauen-Art

Sonntags-Rouladen

Fette Beute – Schmalzbrothappen mit Granatapfelkernen

Der Reisende

Im Kugelhagel – Frischkäsebällchen mit Schnittlauch, Sesam & Mohn

Die Frikadellen-Doris

Zwei-Leichenschmaus – Ragout von Reh und Wildschwein

Die Idee

Küchen-Regie

Ritualmord – Steakstreifen auf Salat mit Bloody Mary Sauce

Nichts von Bedeutung

Schuss in den Ofen – Saftige Tomaten-Tarte

Der Rückspiegel

Kaliber 32 – gefüllte Weinblätter mit Rosinen

Nektar und Ambrosia

Sezierte Fundstücke – Couscous-Gemüse-Salat mit
Berliner Bällchen

Das perfekte Verbrechen

Blutendes Herz – Weiße Schokoladen Mousse mit
Erdbeer-Sauce

Leblos

Die Täterinnen

Anhang

Alle Rezepte im Buch gelten für vier Portionen. Die Gerichte können einzeln ausgewählt und als eine Art Tapas gereicht, oder als komplettes Menü gekocht werden.

Sterbensvorwörtchen

Der Senf dazu von Christoph Brand

...wenn man für ein Vorwort angefragt wird, fühlt man sich schon ein bisschen geschmeichelt und in dem Fall habe ich mich über die Anfrage von Svea J. Held besonders gefreut.

Diese kurzen Geschichten, spannend, manchmal mit einem sehr realen Gefühl und so nah. Und irgendwie ist immer ein bisschen Kulinarik, ein bisschen Essen oder ein guter Tropfen im Raum. Mein Literarisches Quartett bestand ja bis Dato neben dem ein oder anderen Koch meistens eher so aus Disney und lustigen Taschenbüchern, Goscinnny, Uderzo und dem guten Stephen King.

Kurz & Blutig hat mich aber gleich damit bekommen, dass das Ende wortwörtlich immer sehr nah war. Logo, Kurzgeschichten halt. Auf einer meiner letzten Zugreisen habe ich alle Geschichten quasi hintereinander weg gelesen, weil mich jede für sich gepackt hat. Mal mit Gänsehaut, mal mit einem kleinen Schmunzeln, mal mit Schrecken und einmal hat sie definitiv dafür gesorgt, dass ich mir nach der nächsten Party zweimal überlege ob ich im richtigen Zimmer liege und schlafe.

Zwischen Leichenschmaus, Blutunterlaufenem und Kleingedrücktem wünsche ich Euch viel Spaß mit dem Buch und genauso viele kalte Schauer, wie sie mir über den Rücken gelaufen sind.

Guten Appetit und fliegende Grüße

Christoph Brand

Mai 2017



Reiner Wein, eingeschenkt von Svea J. Held

Kurz & Blutig: Ein kleines Buch für die Menschheit, ein großes Buch für mich. Die Liebe ist stets der Leitfaden für meine Geschichten und ist in ihrer Vielfalt unerschöpflich. So ist sie auch Thema in meinem dritten Werk. Jedoch wird es diesmal deutlich finsterer – denn Liebe und Hass liegen bekanntermaßen nah beieinander.

Schon seit Jahren beschäftigen mich schriftstellerisch auch die böartigen oder manchmal sogar krankhaften Seiten von Liebe und Partnerschaft. Allerdings fasse ich diese Begriffe hier deutlich weiter: Denn die Liebe schließt nicht nur die klassische Paarbeziehung mit ein, sondern auch Freundschaften, Familienbande und Geschäftspartnerschaften. Eben die Beziehungen zu den Menschen, die Teil unseres Lebens sind. Diese Beziehungen umgeben uns tagtäglich und machen unser Leben aus. Beziehungen, die unser Leben bereichern oder eben auch vergiften können. Um diese Aspekte und Konstellationen geht es in den hier gesammelten dunklen Novellen und Kurzgeschichten.

Die Geschichten in diesem Buch, geben Einblick in das Leben von (erfundenen) Menschen, in denen die Liebe ungenießbar ist. Die ausgewählten Texte sind seit 2012 zur Teilnahme an Literaturwettbewerben entstanden. Manche haben sich über Jahre entwickelt und verändert, bis sie für mich rund waren. Sie sind trotz diverser Toter und Verletzter, keine klassischen Krimi-Kurzgeschichten mit Mordopfer,

Ermittler und Tätersuche. Zumeist verfolgt man als Leser die Gedanken der Hauptfigur, sitzt in deren Kopf. Diese Technik nennt sich übrigens stream of consciousness oder Bewusstseinsstrom. So können die Abläufe manchmal auch etwas abstrakt anmuten – wie Gedanken so sein können. Die Szenen in den Erzählungen haben zudem immer wieder mit Essen und Trinken zu tun, was den roten Faden für dieses Buch begründet. Und die Idee dafür lieferte, doch gleich die passenden Rezepte hinzuzufügen. Der Bezug von Geschichten und Rezepten ist mal eng, mal weit.

Literaturwettbewerbe werden jährlich von verschiedenen Verbänden oder Institutionen ausgeschrieben, und geben Thema sowie Umfang der Beiträge vor. Dies hat natürlich Einfluss auf die Texte. Ich habe daher entschieden, jeder Geschichte einen Kommentar anzufügen, der das zugrunde gelegte Thema, Entstehungsjahr sowie Inspiration kurz erläutert.

Ein weiterer Aspekt war der Wunsch nach einer bildgewaltigen Umsetzung der Gaumenfreuden. Und da ich es liebe mit Menschen zu arbeiten, die lieben was sie tun, bin ich meinerseits gewaltig dankbar für den Einsatz der Mit-Täterinnen: Denn eine große Freude war und ist es für mich, dass so wunderbare Kasseler Frauen mit ihrem Herzblut und Können an diesem Werk mitgearbeitet haben. Daniela Hartwig, Katharina Küllmer und Maya Deventer gilt mein ganz besonderer Dank. Ohne Eure Zutaten wäre das Buch nicht zu dem geworden, was es jetzt ist. Ebenso Christoph Brand, der sich trotz vollen Terminkalenders die Zeit genommen hat, mir ein so wunderbar appetitliches Vorwort zu schreiben.

Liebe Mordshungrigen, ich wünsche Ihnen von Herzen viel Freude beim Lesen, Kochen und Genießen. Und allzeit einen gesegneten Appetit – auch in der Liebe.





Kaltgemacht

Granatapfel-Drink mit Prosecco & Minze

1 Granatapfel
etwas abgespülte Minze
600 ml Prosecco
4 TL Grenadine

Den Granatapfel halbieren, dann die Kerne herausklopfen oder mit dem Löffel herauslösen. Die Kerne mit Minzblättchen und dem eiskalten Prosecco in einen Krug füllen und 15 Minuten ziehen lassen.

Am besten im Kühlschrank. Danach die Minzblättchen herausfischen.

Je 1 TL Grenadinesirup in vier Sektkelche füllen. Die Granatapfelkerne hinzufügen und mit Prosecco auffüllen.

Für eine alkoholfreie Variante einfach den Prosecco durch Mineralwasser ersetzen.





Kleingedrucktes

Matthias hat es wieder einmal geschafft. Er ist der König der Stadt, geadelt durch unverschämten Erfolg. Der Prinz des Businessclub, der Graf der ungekrönten sexiest men alive. Und der Fürst der Verdunkelung. Man muss bei Verhandlungen schließlich nicht jeden Satz im Kleingedruckten besprechen. So auch heute Nachmittag. Einige schneidige Worte, beeindruckende Diagramme, eine Unterschrift, ein Händedruck. Ein Vertragsabschluss mit fetter Provision für Matthias. Eigentlich bräuchte er in diesem Jahr gar nicht mehr zu arbeiten. Dabei ist es gerade mal April. Aber mehr ist immer noch mehr. Zufrieden lächelnd, krempelt er die Ärmel seines Hemdes hoch und schaut aus dem Fenster des Hotelzimmers. Die Sonne lässt die Skyline glitzern und läutet mit rotem Schimmer den Abend ein. Von den Straßen dringen Hupen, ferne Sirenen und das geschäftige Klappern zahlloser Absätze zu ihm herauf. Weit unten, schiebt ein Mitarbeiter des Hotels den Müllcontainer an den Straßenrand. Im Hintergrund dröhnt monoton die Badezimmerlüftung. Eine gewohnte Geräuschkulisse für ihn. Denn von Deal zu Deal zu jetten, bedeutet auch von Hotel zu Hotel reisen. Woche für Woche, quer durch die Republik. Aber das macht ihm nichts aus. Zu Hause wartet ohnehin niemand auf ihn. Nicht einmal ein Goldfisch. Lässig fährt er sich mit der Hand durch sein gewelltes Haar und schlendert zur Minibar.

Das erste Bier rinnt in wenigen Schlucken herb und kühl seine Kehle hinunter. Mit dem Zweiten geht er zurück zum Fenster, wo er seinem Spiegelbild selbstgefällig grinsend zuproestet. Sein Leben, ein Traum. Er selbst, ein Traumtyp. „Wie kann dieses Geschäft am besten gefeiert werden?“, überlegt er murmelnd, als er das auf dem Schreibtisch ausliegende Stadtmagazin durchblättert. Da fällt ihm eine Anzeige ins Auge. Der Gentlemen's Club. Nobles Leder, Holz, Whiskey, Wein, Zigarren und gedimmtes Licht. Perfekt. Dieser Laden soll es für heute sein. Mit einem Zug trinkt er die Flasche aus, wirft sie achtlos in den Müll und greift nach seinem Jackett. Einen kurzen Moment hält er inne. Sollte er noch einmal duschen? Sich frisch machen? Ach, Unsinn. Er liebt es, den Geruch von leichtem Arbeitsschweiß und vor allem den betörenden Duft vom Erfolg des Tages auf seiner Haut zu tragen. Also einen Stoß edlen Duftwässerchens zum Ablöschen dazu und los.

Porsche an, einmal links, zwei Mal rechts, ein Stück geradeaus, noch einmal links, quietschen, Porsche aus. Natürlich hätte er auch zu Fuß gehen können. Aber diese Gelegenheit zu einer adrenalingeschwängerten Fahrt hätte er sich niemals nehmen lassen. Er zupft noch eilig Kragen und Einstecktuch zurecht und schon ist er drin im Vergnügen. Endlich mal wieder ein Laden nach seinem Geschmack. Im Raum stehen dichter Zigarrenqualm und der torfige Geruch edler Whiskeys. An der Bar nippen einige Frauen an ihren Prosecco Gläsern und drapieren sich in aufrechter Haltung mit übereinander geschlagenen Beinen. Eine hübsche Brünette lächelt ihn über die Schulter ihrer Freundin hinweg, unverhohlen an. Beide in Kleidung, die wenig Spielraum für Fantasie lässt, wie Matthias mit einem prüfenden Blick seinerseits feststellt. Er quittiert mit einem coolen Nicken und grinst in sich hinein. Wieder ein glückliches Händchen bewiesen. Eine Arena für echte Männer. Er steuert die Sitzecken an und findet schnell

Anschluss in einer zusammengewürfelten Herrenrunde aus Gleichgesinnten, deren lautes Lachen bereits auf einigen Vorlauf schließen lässt. Doch Matthias holt auf. Spirituosen fließen reichlich. Es wird geprahlt, angegeben und noch dicker aufgetragen, als es einige Pomadenschichten sind. Schwindelerregende Summen werden lässig in den Raum geworfen, als sei man selbst gänzlich unbeeindruckt davon. Die eigene Kaltschnäuzigkeit und manchmal sogar Skrupellosigkeit werden mit einem *Was muss, das muss* oder *wenn wir es nicht tun, tuts ein anderer* gerechtfertigt. „Niemals würde ich lügen! Ich bin ein Mann von Ehre, verstehst Du? Aber ich lasse hier und da halt eine kleine Information weg“, erklärt Matthias wichtigtuerisch mit einer unüberhörbaren Verachtung für seine Geschäftspartner. „Ich kann auch nichts dafür, wenn sie das Kleingedruckte nicht lesen. Jeder ist seines Unglückes Schmied, sage ich immer.“ Anerkennendes Gemurmel, Schulterklopfen und anstoßen. So wird Erfolg unter Kerlen geteilt. Die Runde legt ein sportliches Tempo vor. Die Witze sind derb, werden immer derber. Die Geschichten und Anekdoten werden zunehmend zügelloser und schlüpfriger. Das dazugehörige Lachen kehliger und dreckiger.



Matthias wirft sich gerade mit inzwischen weit aufgeknöpftem Hemd lachend in das Lederpolster, als sein Blick erneut den der Brünetten trifft. Wie schon einige Male in den letzten zwei Stunden. Er zwinkert ihr zu und hebt sein Glas in ihre Richtung. Sie prostet prompt strahlend zurück. Er entscheidet schnell. „Entschuldigt mich...“, nuschelt er in die Runde und erhebt sich in Richtung Bar, was mit einem wissenden Raunen und anzüglichen Kommentaren beantwortet wird.

Auf dem Weg zur Theke hat Matthias Mühe die Umgebung klar zu erkennen. Möbel sind ohne feste Konturen, Musik und Gespräche dringen nur dumpf in sein Ohr. Ihm wird bewusst, dass er bereits wankt und der Alkohol mit aller Macht seine Wirkung entfaltet. Ganz klar. Ein Whiskey mit der Kleinen geht noch. Mindestens. „Hey. Was drinkstn Du jetzz mid mir?“, steigt er auch gleich mit schwerer Zunge in das Gespräch ein. Sie kichert und antwortet mit heller Stimme: „Prosecco mit Granatapfel und Minze. Ist jetzt total angesagt.“ Matthias sieht mit einem verschwommenen Blick, dass es der Prosecco tun wird. Champagner ist hier wirklich nicht nötig. Den gibt er nur für interessante Frauen aus. Sofern dies überhaupt jemals auf eine zutrifft. Frauen sind seit Jahren nur ein Zeitvertreib für ihn. Von Stadt zu Stadt, von Abend zu Abend. Immer die gleichen hohlen Gespräche und Begegnungen. Schön anzusehen, aber nichts Persönliches. Die gleiche geleckte Anonymität wie sie die zahllosen Hotelzimmer bekleidet. Während sie sich an ihren Getränken festhalten, berichtet er wieder einmal ausführlich von seinen Geschäften. Die Brünette lauscht gelegentlich nickend und hat selbst keine Chance zu Wort zu kommen. Doch bei der nächsten Runde bietet er ihr widerwillig den obligatorischen Raum für ihre Geschichte. Frauen mögen das. Nicht, dass es ihn interessiert hätte, was sie zu sagen hat. „Unn Du? Wass machdn so ne Mieze wie Du in sonm Laaden? Warde, warde, warde! Lass mich raden. Du suchstn reichen Ehemann. Notfalls lässte Dich au als Geliebde aushaldn und dafür bumsen. Oder wartste gleich auf Kundn?“, lallt er mit schiefem Lächeln und schweren Lidern, die sich nur mit äußerster Anstrengung wieder öffnen lassen wollen. *Arschloch* und *seelenlos*, ist das Einzige was er versteht und sitzt plötzlich allein an der Theke. Empfindliche Weiber. Sowas mögen sie nicht. Aber ok. Er lässt den trüben Blick noch einmal durchs Lokal schweifen, das sich inzwischen deutlich geleert hat. Jäh bemerkt er eine Übelkeit. Ihm geht es nicht gut. Also genug

für heute. Zurück ins Hotel, nun aber zu Fuß. Nicht, dass dem Porsche was passiert. Raus aus der Bar, einmal rechts, ein Stück geradeaus, zwei Mal links, noch einmal rechts, quietschen. „Merkwürdige Zimmertür“, denkt er träge. Die Beine hebt er nacheinander schwerfällig an und schon ist er drin im knisternden Bett. Was für ein Tag. Die Welt um Matthias wird beharrlich unschärfer. Sein Magen und Kreislauf rebellieren. Bilder drehen sich schneller und schneller in seinem Kopf. Er lässt sich fallen auf dem Weg, auf dem Fantasie und Realität verschwimmen. Schlafen. Er sollte schlafen. Der vergangene Abend hastet noch einmal an ihm vorbei. Er hat auf jeden Fall mächtig Eindruck gemacht. Er selbst, ein Traumtyp. Sein Leben, ein Traum. Doch manchmal sind Träume unheimlich. Die vorbeirasenden Abbilder seiner jüngsten Bekanntschaften, lächeln nicht mehr, sondern verdüstern sich. Lug, Trug, Seelenlosigkeit wird ihm von verzerrten Fratzen entgegen geschrien. Verschwommene körperlose Gesichter schweben auf ihn zu und lösen sich in grellen Rauch auf. Kalte, schattige Hände greifen nach Armen, Kopf, Hals. Kriechen über seinen Rücken. Matthias versucht die Gestalten fuchtelnd abzuwehren. Ein modriger Gestank gesellt sich zu den Dämonen, verstärkt die Übelkeit, verätzt seine Atemwege. Sein Puls steigt, er wälzt sich unruhig, beginnt zu schwitzen. Der Gestank der Hölle, die auf ihn wartet. Er weiß es. Die Wände bewegen sich aufeinander zu. Der Raum wird stetig kleiner. Die Luft knapper. Matthias keucht, rudert mit den Armen und versucht das unsichtbare tonnenschwere Gewicht von seiner Brust zu schieben. Lautes Dröhnen, Drücken und Knistern betäubt seine Ohren. Diese Enge. Er strampelt und wehrt sich heftig. Sie werden ihn nicht kriegen! Noch nicht. Doch die dunklen Gestalten werden immer grauenvoller. *Niemand wartet auf Dich. Niemand vermisst Dich. Niemand wird um Dich trauern,* speien sie ihm entgegen. Die Wände kommen unaufhaltsam näher. Seine Kehle ist trocken. Die fehlende Luft, die